

Wiesbadener Tagblatt.

31. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einpfeilige Zeitungs für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeitungs für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtige 75 Pfg.

No. 226.

Dienstag, den 16. Mai

1893.

Der erziehlige Arbeitsunterricht in Deutschland.

Der erziehlige Arbeits- oder Handfertigkeitsunterricht hat in den letzten Jahrzehnten das Interesse der gesamten Kulturwelt gewonnen. In manchen Ländern ist derselbe bereits fakultativ oder obligatorisch in den Unterrichtsplan der Schulen aufgenommen worden. Auch in Deutschland findet der Arbeitsunterricht neuerdings mehr und mehr Würdigung. Lieber die Ausdehnung, den Umfang und die Organisation des Arbeitsunterrichts in Deutschland liegt eingehende Auskunft eine von dem Statistiker Alban Förster im Auftrage des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit kürzlich veröffentlichte Druckschrift „Der gegenwärtige Stand des Arbeitsunterrichts im Deutschen Reich (Dresden 1893, Verlag von C. G. Neinhold u. Söhne)“, welche auf einer von dem genannten Verein Ende 1891 bis Anfang 1892 veranstalteten statistischen Erhebung beruht. Die Schrift enthält nicht nur eine zusammengefasste Statistik, sondern auch spezielle Uebersichten über die Zahl, Namen, Unternehmungen, Art, Begründung, Lehrplan, Kosten u. der einzelnen Anstalten. Weitergebe ich eine kartographische Darstellung, welche die Intensität des Arbeitsunterrichts in den einzelnen Gebietskreisen des Deutschen Reiches veranschaulicht.

Nach dieser Schrift reichen die Anfänge des Arbeitsunterrichts in Deutschland zurück bis ins vorige Jahrhundert, doch tragen dieselben noch einen handwerksmäßigen Charakter. Das erziehlige Moment des Arbeitsunterrichts tritt erst Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre dieses Jahrhunderts in den Vordergrund. Die erwähnte Statistik ermittelt 26 Arbeitsstätten mit mehr oder weniger Charakter, welche vor dem Jahre 1878 gegründet wurden: 1878 wurde 1 Arbeitsstätte mit erziehlischem Zweck gegründet, 1879: 3, 1880: 8 Stätten, 1888 sind schon 147 Arbeitsstätten vorhanden, Anfang 1892 dagegen 328, was gegen 1888 eine Zunahme von über 120 Prozent entspricht. Zu bemerken ist, daß sich in Wirklichkeit die Zahl der Arbeitsstätten etwas höher, wie ermittelt, stellt, da trotz aller angewandten Mühe eine private Statistik nie die Vollständigkeit amtlicher Erhebungen haben kann und die Arbeitsstätten in fortwährender rascher Entwicklung begriffen sind. Von den 328 im Jahre 1892 vorhandenen Arbeitsstätten sind 126 (oder 38 Prozent) selbständige Handfertigkeitsschulen und 202 (oder 62 Prozent) Arbeitsstätten in anderen Anstalten (worunter 2 Gymnasien, 2 Realgymnasien, 5 Realschulen, 12 Lehrer-Bildungsanstalten, 40 Volksschulen, 19 Waisenhäuser, 3 Militär-Erziehungsanstalten, 4 Anstalten für Schwachsinnige, 9 Anstalten für veraltete und verwaiste Kinder, 54 Kinderheime, 39 Blinden- und Taubstummen-Anstalten, 13 sonstige Anstalten).

Was die territoriale Ausbreitung des Arbeits-Unterrichts anbelangt, so sind es nur wenige und nur kleinere deutsche Bundesstaaten, in denen der Arbeitsunterricht nicht Boden gefast hat. Von den 328 Anstalten entfallen 201 auf das Königreich Preußen. An der Spitze der übrigen deutschen Staaten steht das Königreich Sachsen, welches überhaupt wegen der in Leipzig bestehenden Lehrer-Bildungsanstalt als der das ganze Reich besuchende Mittelpunkt bezeichnet werden kann, mit 47 Arbeitsstätten. Die 328 Arbeitsstätten vertheilen sich auf 214 einzelne Orte, meist städtischen Charakters. Die meisten Arbeitsstätten weisen auf Dresden (17), Köln (15), Berlin (10), Leipzig (8), Halle (7), Bremen (6) u.

122 Arbeitsstätten (oder 38 Prozent) unterstehen der Verwaltung von Vereinen, 142 (oder 45 Prozent) werden von behördlichen Organen, 32 (oder 10 Prozent) von Privatpersonen verwaltet. Bei den selbständigen Handarbeitsstätten liegt das Hauptgewicht in der Vereinthätigkeit, bei den Arbeitsstätten in anderen Anstalten in der behördlichen Verwaltung.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug 648, was gegen das Jahr 1888 einer Vermehrung von über 150 Prozent gleichkommt. 499 (oder 77 Prozent) waren Lehrer und 149 (oder 23 Prozent) Nichtlehrer, Handwerker u. z.; die Letzteren entfallen größtentheils auf die selbständigen Arbeitsstätten mit Anlehnung an andere Anstalten.

Die Zahl der Schüler betrug 14,205, was im Vergleich zum Jahre 1888 einer Vermehrung um 150 Prozent entspricht. 7364 entfallen auf die selbständigen Handarbeitsstätten, 6841 auf die sonstigen Arbeitsstätten, so daß durchschnittlich auf eine selbständige Handarbeitsstätte 59, auf eine sonstige Arbeitsstätte 34 Schüler entfallen.

Die innere Organisation des deutschen Arbeitsunterrichts ist keineswegs schablonenhaft, sondern stets den Verhältnissen angepaßt. Die am meisten betriebene Handfertigkeitsdisziplin bildet die Papparbeit, sie wird in 229 oder in 70 Prozent aller Anstalten betrieben. Es folgt die Holz-

und Kerbschnitzerei, welche in 204 oder 65 Prozent aller Anstalten eingeführt ist, und sodann an dritter Stelle die Hobelbanarbeit, welche in 87 oder 28 Prozent aller Anstalten betrieben wird. Weniger ins Gewicht fällt die Metallarbeit, welche in 15, und das Modellieren, welches in 14 Anstalten betrieben wird. Vereinzelt kommen auch andere Arbeiten, als Bauhagen, Stäbchenarbeit, Holzbrand, Einlegearbeit, Blumenarbeit, Federnähen, Netznähen, Lederarbeit, Stroharbeit u. z. vor. Von handwerksmäßigen Fächern wurden in einzelnen Anstalten betrieben: Tischlerei, Korbmacherei, Buchbinderei, Drechlerei, Büchsenbinderei, Schneiderei, Seilerei, Tapeterei, Schmiederei, Schlosserei u. z. — Weitläufig die Mehrzahl der Arbeitsstätten hat den Unterricht auf das ganze Jahr angedehnt, nämlich 243 Stätten oder 78 Prozent. 65 Stätten oder 21 Prozent unterrichten nur im Winter und nur 4 Stätten oder 1 Prozent nur im Sommer. Das Hauptprogramm der Arbeitsstätten — 241 oder 78 Prozent — erstreckt in wöchentlich 2-4 Stunden Unterricht.

Bezüglich der finanziellen Seite des Arbeitsunterrichts ergab sich, daß 202 Arbeitsstätten (= 61 Prozent) keine Beiträge von den Schülern nehmen, daß die gesamten jährlichen Kosten des deutschen Arbeitsunterrichts auf circa 170,000 M. geschätzt werden können und daß amtliche Organe (staatliche und kommunale) die Handfertigkeitsfache unterstützen durch Gewährung von Beihilfen in Höhe von insgesamt ca. 40,000 M. und durch Einführung des Unterrichts in eigenen Anstalten, was einen Kostenaufwand von ca. 65,000 M. verursacht.

Im Vergleich mit dem Auslande hat sich ergeben, daß, obgleich die Idee des Handfertigkeitsunterrichts als eine deutsche bezeichnet werden muß, die Ueberschneidung derselben in die praktische Verwirklichung in diesen Kulturstaaten schon viel weiter als bei uns vorgeschritten ist. Besonders wird im Auslande dem Arbeitsunterricht seitens der maßgebenden behördlichen Kreise und Unterrichtsverwaltungen viel mehr Theilnahme als in Deutschland entgegengebracht. Wenn man aber andererseits berücksichtigt, daß eine zielbewusste Bewegung für den methodischen Arbeitsunterricht in Deutschland eigentlich erst seit der 1886 erfolgten Gründung des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit eingeleitet und durch die 1887 ins Leben getretene Lehrer-Bildungsanstalt zu Leipzig weiterhin in Fluß erhalten werden konnte, wenn man berücksichtigt, daß in den ersten Jahren naturgemäß nur wenige begeisterte Anhänger für die Sache wirkten, daß große Schwierigkeiten und zahllose Vorrurtheile zu überwinden sind und daß bei der deutschen Bedürftigkeit und Grünlichkeit eine Reform der Jugendberichterung nur sehr langsam und schrittweise vordringen vermag, so kann man dennoch sagen, daß selten eine gemeinnützige Idee auf deutschem Boden so rasch und durchdringend zur Geltung gelangt ist, als die der Erziehung der Jugend zur Arbeit. Es ist ein Verdienst des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit, durch Aufstellung einer ständigen Statistik denjenigen Kreisen, welche sich noch gleichgültig oder gegenwärtig in Bezug auf das für Vorkerziehung und Volksschule so bedeutungsvolle Unterrichtsfach verhalten, die Augen geöffnet und gezeigt zu haben, welche mächtigen Aufschwung die Bewegung für den Handfertigkeitsunterricht genommen, welche Vielseitigkeit und Ueberschneidung der deutsche Arbeitsunterricht bereits erreicht hat, welche weite Kreise für die Bestrebungen schon gewonnen sind und daß von einem Zurückstehen oder Eindämmen der Bewegung keine Rede mehr sein kann. Wesentlich unterstützt hat die Statistik auch das kühnste Vorgehen der Verehrer der Handfertigkeitsbewegung im preussischen Abgeordnetenhaus, welche unter der zielbewussten Führung des Abgeordneten v. Schöndorff-Waldig einen erfolgreichen Vorstoß unternahmen und die Unterstützung von Anhängern aller Parteien und auch der Regierung zugezogen erhielten.

Wahlbewegung.

or. Wiesbaden, 16. Mai. Die hiesige sozialdemokratische Partei hielt am Montag Abend im Saale zum Schwalbacher Hof eine Wahlversammlung ab. Ueberrassend nur führte sich der Versammlungsort, doch aber auch so nicht, daß selbst kein Stehplatz mehr zu haben war, als die auf nicht lange angelegte Versammlung gegen neun Uhr begann. Nach der Bildung des Comités, bestehend aus den Herren Kauf. 1. Vöhringer, Kauf. 2. Vöhringer und Hartmann, Schriftführer, trat der erste Vorsitzende bekannt, daß statt des als Hauptredner angekündigten Herrn Ulrich, der zur selben Zeit in seinem Wahlkreise wirke, Herr Koch aus Frankfurt das Referat übernommen habe. Neues bot die ansehnliche Rede, die hauptsächlich von der Stellung der Sozialdemokraten zur Militärfrage handelte, nicht, doch wurde Herr Koch seine Ausführungen so zu gestalten, daß sie erfolgreich auf die Wahl wirkten, die darum recht oft den höchsten Beifallbezeugungen ausgesetzt war. In der Folge wurde die Militärfrage und die durch das Heer bedingten hohen Steuern Angriffen unterzogen. Des Weiteren wurde die Stellung der anderen Parteien zu den Forderungen der Regierung gekennzeichnet, von den Grundbesitzern bis zu den Freisinnigen, von denen in geeigneten

Fällen so viel abkommandiert würden, daß die erwähnten Forderungen durchgehen. Die Sozialdemokraten hielten das Verlangen, daß die Erziehung der Jugend anders geartet würde. Das Stehen lernen, Griffenmachen u. s. w. gehöre in den Unterrichtsplan, der nach dem 14. Jahre fortgesetzt werden müsse. Wenn dann erst Alles aus dem Militär herauskomme, was nicht hinein gehöre, wie die Berichtigung so mancherlei Arbeiten und das Buchstabenwesen, so könne die Militärdienstzeit noch viel mehr als zwei Jahre herabgesetzt werden. Ein Beispiel lieferten die Schweizer. Eine Volkswirtschaft, die von allen weltlichen Autoritäten auf militärischem Gebiet gefordert werde (!), liege im Interesse unseres Vaterlandes. Darum seien die Sozialdemokraten gegen das bestehende Heer; sie wollten nicht den unbedingten Gehorsam im Heere, sondern mit Befreiung den Geist befreien, der über unsere Grenzen breche. Allerdings dürften Kriege nur mehr auf Befehl des Volkes geführt werden. Mit dem bestehenden Heere würden dann auch die Soldatenmishandlungen, denen der Arbeiter einen weiteren Schritt widmet, verschwinden. In Sachen der Religion trat in der Rede deutlich das Verlangen hervor, die Genossen nach dieser Seite nicht zu verlegen. Schließlich wurde Herr Reichmann aus Frankfurt zur bevorstehenden Reichstagswahl empfohlen. Herr Reichmann als Reichstagsmitglied über das „Wiesbadener Tagblatt“ auf, das durch seinen Artikel unter Schlägen aus dem Publikum aufgenommen habe, und er suchte nachzuweisen, daß das dort erwähnte falsche, feindselige Vernehmen auf der gegenwärtigen Seite zu finden sei. Nachdem dann noch Herr Reichmann das bekannte Partei-Programm verlesen und besprochen hatte, kam eine Resolution zur einstimmigen Annahme, nach welcher jeder „Genosse“ seine Stimme Herrn Reichmann zu geben hat, damit der Sieg schon im ersten Wahlgang errungen werde. Die Halbheiten des Centrums und der Freisinnigen böten den Sozialdemokraten keine Gewähr für eine geeignete Vertretung, darum sollten sich in dem bevorstehenden Wahlgang alle Kräfte zur Verfügung stellen. Einige geschäftliche Mittheilungen und ein Hoch auf den Sieg der Sache beendeten gegen 11½ Uhr die Versammlung.

Im 4. Nassauischen Wahlkreise ist eine am Sonntag in Limburg in der „Alten Volk“ stattgehabte Vertrauensmänner-Versammlung der Bauern des Unterhainkreises, des Kreises Limburg und des Oberhainkreises darin übereingekommen, den Landwirt Philipp Fink in Wiesbaden als Abgeordneten zum Reichstag den Wählern und Vertrauensmännern in Vorschlag zu bringen und zur Wahl am 16. Juni zu empfehlen.

Fürst Bismarck hat, wie wir hören, gestern die Wiederannahme eines Reichstagsmandats bestimmt abgelehnt. — Graf Herbert Bismarck kandidirt im Wahlkreise Jachow.

Im ersten Berliner Wahlkreise beobachtet der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge auch der Oberlehrer Dr. v. Hübner, Verfasser von „Einiges Christenthum“, sich um das Reichstagsmandat zu bewerben.

Die „Frankfurter Zeitung“ spricht sich entschieden gegen die Annahme einer Fusion mit der freisinnigen Volkspartei aus und erklärt, daß sie diesem Plan entgegengetreten müsse, auch wenn dies in der Verhütung des weiteren Auswuchses der Volkspartei beabsichtigt sei. Die „Frankfurter Zeitung“ stellt also den Unterschied zwischen der freisinnigen Volkspartei und der deutschen Volkspartei als möglichkeit fest. Die „Freie Presse“ bemerkt dazu: Wir unterrichten haben uns nicht verheißt, daß die Herren im Sonnemann in der Volkspartei im Gegensatz zu der Volkspartei in Württemberg, Baden und der Pfalz sich selbst, wenn auch vergeblich, bemüht haben, die Kluft zwischen der freisinnigen Partei und der Volkspartei nach Möglichkeit zu erweitern. Der Erfolg ist freilich ein entgegengesetzter gewesen. Angesichts der bevorstehenden Wahlen haben wir nicht die mindeste Reue, mit der „Frankfurter Zeitung“ eine zur Zeit praktisch bedeutungslose Diskussion anzustellen. Denn in welcher Verhältnisse die freisinnige Volkspartei zur deutschen Volkspartei treten wird, kann sich erst nach den Wahlen entscheiden. Von seiner Seite ist man in dieser Beziehung eine bindende Verpflichtung eingegangen.

Politische Tages-Bundschau.

— Das Blut der alten Hunnen scheint noch in den Adern ihrer Nachkommen zu gähren, und kaum ist der mit Jubel begrüßte kaiserliche Besuch vorüber, da fangen die Schöne Kräfte wieder an, wild zu werden und die Nationalität gefährlich herauszutreten. Es handelt sich wiederum um die viel erörterte Hanved-Denkmalfrage in West. Die Enthüllung des Denkmals erweist sich auch jetzt als sehr gefährlich für leitende Politiker. Im vorigen Jahre brachte sie bekanntlich das Kabinett Saparow zum Sturz und bestimmte den Monarchen bereit, daß er der ungarischen Haupt- und Residenzstadt längere Zeit fern bliebe. Die Feiertaglichkeit wurde schließlich auf dieses Jahr verschoben. Das neue Kabinett unter Führung des klugen und allgemein beliebten Dr. Bekere brachte in einer außerparlamentarischen Vorbesprechung mit den verschiedenen Führern der politischen Parteien eine Verständigung dahin zu Stande, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Baron Krassay, mit einer Deputation der Partei beizuhohe und einen Antrag auf das Denkmal niederlege. Die Deputation wird in der Weise gebildet, daß sich die Abgeordneten, die hierzu Lust haben, beim Präsidenten melden. Das Haus beschloß denn auch mit allen gegen 30 Stimmen der Unabhängigen in diesem Sinne. Diese dissidentischen Stimmen hatten gegen den in der Partei gefassten Beschluß sich ausgesprochen, somit das von dem Führer Elvöds mit der Regierung getroffene Abkommen genehmigt, und dadurch steht sich jetzt dieser Veranlassung, definitiv von der Leitung der Partei zurückzutreten. Auch sonst sind in der Enthüllungssache noch nicht alle

Wiesbaden, 16. Mai.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 16. Mai, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:

Concerte des Wiener Damen-Orchesters.

Direction: Frau Marie Schirg.

Programm des Nachmittags-Concertes:

- | | |
|--|--------------|
| 1. Für König und Vaterland, Marsch | Gundlach. |
| 2. Sirenenzauber, Walzer | Waldteufel. |
| 3. Schöne Galathee-Ouverture | Suppé. |
| 4. Orientalische Fantasie | Waranitzsch. |
| 5. Finale aus „Lehngir“ | Wagner. |
| 6. De Doofpot, holländische Revue. | |
| 7. Die Rückkehr von der Jagd | Loret. |
| 8. Mandolinen-Serenade | Förster. |
| 9. „So ängstlich sind wir nicht“, Galopp | E. Strauss. |

Programm des Abend-Concertes:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Frisch gewagt, Marsch | Petrus. |
| 2. Lustige Geschichten, Walzer | E. Strauss. |
| 3. Stradella-Ouverture | Flotow. |
| 4. Heintzelmannchen, Tonsück | Eilenberg. |
| 5. Zigeunerweisen, Violon-Solo | Sarasate. |
| Präulein Bertha Fischer. | |
| 6. Allerlei, Potpourri | Fischer. |
| 7. Fair Italy, Walzer | Aigrette. |
| 8. Kleine Serenade | Grünfeld. |
| 9. Scene und Quintett aus „Der Maskenball“ | Vardi. |
| 10. Pressissimo, Galopp | Waldteufel. |

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 19. Mai, Nachmittags 4 Uhr, werden die Plätze zur Aufstellung von Verkaufs- und Schauständen während des hiesigen Kirchweihfestes öffentlich vergeben. 353

Frankfurt, den 15. Mai 1893.

Sinz. Bürgermeister.

Männer-Turnverein.

Am 1. Sonntag: Familien-Ausflug mit Musik nach Eppstein, Forstbühl, Hofheim. Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung. Die Mitglieder, welche der Vereinskasse noch nicht befreit haben sollte, werden gebeten, sich spätestens am 2. Sonntag des Mittags in die Kasse einzulassen zu lassen, welche bei Herrn Kuhn, Langgasse 5, offen liegt. 281

Der Vorstand.

Hochsommer-Neuheiten:

Spitzenconfection,
Staubmäntel,
Reisecostumes,
Washkleider,
Morgenröcke,
Blousen in:

Batiste,
Cretonne,
Mousseline,
Seide

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Meyer-Schirg,

vorm. E. Weissgerber,
Gr. Burgstrasse 5.

10915

Zeitungs-Makulatur

per Ries 50 Pf. zu haben im Tagbl.-Verlag.

Für Briefmarken-Sammler!

Neue amerik. Columbus-Marken und Couverts, kammliche Briefe, gedruckt und ungebraucht, zu verkaufen. 10925

E. Mochus, Tannusstrasse 25.

Reise-

Koffer, Reisekörbe, Handkoffer, Patenttaschen, Handtaschen, Umhängetaschen, Touristentaschen, Toilette-Necessaires, Wasch-Rollen, Reise-Spiegel, Reiseflaschen, Trinkbecher, Plaidriemen, Plaidrollen, Schirmhüllen etc. etc. in allen Preislagen, nur vorzügliche Qualitäten, zu besonders billigen Preisen offerirt 9599

Caspar Führer's Riesen-Bazar (Inh. J. F. Führer), Kirchgasse 21, am Mauritiusplatz.

Grösstes Galanterie-, Leder-, Luxus- und Spielwaaren-Lager. Täglicher Eingang von Neuheiten.

W. Thomas, Webergasse 6.**Grösste Auswahl am Platze!**

Neue Damen-Blousen in reinseidenem Foulard, elegante neueste Form, Mk. 12.75,

Neue Damen-Blousen in Mousseline von 7 Mk. an.

Neue Damen-Blousen in Batist, neueste Form mit 2 Kragen, Mk. 5.50.

Neue Damen-Blousen in Batist, einfachere Formen, von Mk. 1.50 an.

Neue Damen-Kleider in Batist, elegante neue Formen, von Mk. 11 an.

Neue Morgenkleider für Damen, in Waschstoffen, von Mk. 5 an.

Neue Wasch-Blousen für Knaben, 6 Grössen, Stück Mk. 1.50.

Neue Wasch-Anzüge für Knaben, 6 Grössen, Stück 3 Mk.

Neue Wasch-Kleider für Mädchen. 10917

Morgen Mittwoch, von 11 Uhr ab, u. die folgenden Tage:

Fortsetzung

der

Gemälde-Auction

in der Küpper'schen Kunst-Ausstellung

21. Webergasse 21.**Lokal-Gewerbeverein.**

Mittwoch, den 17. d. M., Nachm. 5 Uhr, findet dahier auf dem neuen Friedhofe die Einweihung des dem verstorbenen Conservator Schmidt errichteten Grab-Denkmal's statt.

Die Mitglieder des Vereins und die Freunde des Verstorbenen werden hierzu eingeladen. 262

Der Vorstand.

Strohhüte

in größter Auswahl und in den neuesten Formen empfiehlt

J. Jungbauer,

Ellenbogengasse 10. Ellenbogengasse 10.
Der neu gewählte Turner-Hut
hats auf Lager. 10930

Plafate: „Möblierte Zimmer“, auch aufgezoogen, vorrätig im Tagbl.-Berl.

Paloma,

vorzügliche 7-Pf.-Cigarette aus einer alten renommirten Bremer Fabrik, empfiehlt 8139

E. Vigelius,

Marktstrasse 8, vis-à-vis dem Rathhaus (Nathstetter).

Mein Atelier zum Reinigen, Renoviren und Firnissen alter und neuer

Gemälde

befindet sich Webergasse 21. 8719

F. Küpper,

Maler aus Düsseldorf.

Gejucht

für ein Mädchen Nachhilfe in Sprachen zu möglichem Preise. Offerten u. C. N. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Diejenige Monatsfrau, welche in der Zeit Septbr. oder Octbr. 1891 Albrechtstrasse 10, 1. St., kurze Zeit die Hausarbeit verlor, wird ersucht, ihre Adresse abzugeben. N. i. Tagbl.-Berl. 10919

Verloren wurde gestern eine Perle mit Brillanten eingefaßt, welche einer Brosche, von Rosenstraße über den Kurparkplatz bis Hotel Dahlheim, Tannusstr. Gegen Bel. abgibt. Rosenstraße 12.

für Mädchen und für Knaben

sind in grösster Auswahl am Lager. 9965

S. Hamburger,

Langgasse 9.

Specialität: Kinder-Garderobe.

Washkleider

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Köhlerdt. Rotationspressen-Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von B. M. Markéwitsch.

IV.

Die Schuld ist ganz auf meiner Seite, wurde ihm leise,
kaum hörbar, zur Antwort.

Wissen: Wie Sie wissen, treibe ich keinen eigentlichen Ackerbau. Der größte Theil des wirthschaftlichen Bodens ist verpachtet auf längeren oder kürzeren Termin. So ist denn

Was thun Sie, uns Himmelswillen, Hauptmann, lassen Sie sich! rief Koworsnew, dem dieses erschützlich zuwider war.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Magistrat. In Vertr.: Hef.

Verdingung.
Die nachstehend aufgeführten Arbeiten resp. Lieferungen für

J. D.: Franz, Reg.-Bauführer.

armeladen und Compote, st. Fruchtkäse, Essig-Zweitschen, Essig-
salz, Senf- und süße Gurken empfiehlt die
Seifffabrik, Schillerplatz 3, Thorf. Gth.

Freitag, den 19. Mai 1893, Mittags
1 Uhr, wird auf dem Hofe der Infanterie-Kaserne zu
Wiesbaden ein andrangirtes Offizier-Pferd öffent-
lich versteigert. 335

Wiesbaden, den 15. Mai 1893.
Commando des 1. Bataillons Füs. Regts.
von Gersdorf (Sess.) No. 80.

